Zwey und achtzigste Erzählung,

Vom Begräbnisse Jesu.

Joseph von Arimathia einer von den Gliedern des jüdischen Raths, welcher nicht in die Verdammung Jesu eingewilliget hatte, war kaum benachrichtiget worden daß Jesus gestorben sey, als er schon zu Pilatus gieng, und sich die Erlaubniß ausbat, den Leichnam Jesu begraben zu können. Pilatus hatte eben Befehl ertheilet, daß den Gekreutzigten nach damaliger Gewohnheit die Beine und der Brustknochen mit einem starken Kloben zerbrochen würde, damit sie noch vor Sonnen Untergang könten begraben werden. Als er hörte, daß Jesus schon gestorben sey, sandte er eiligst einen Boten nach, mit dem Befehl, Jesu nicht die Gebeine zu zerbrechen, wenn sie ihn bereits todt fänden, und seinen Leichnam dem Joseph zu überlassen, daß er ihn begraben könne, wie er wolle. Die Abgesandten des Pilatus thaten, wie ihnen befohlen war. Um gewiß zu seyn, ob er todt sey oder nicht? stachen sie ihm mit einem Spieß in die Seite. Da sie aber sahen, daß er nicht allein nicht im geringsten zuckte, sondern auch Blut und Wasser vermischt aus der Wunde floß, welches ein sicherer Beweiß seines Todes war, so überließen

sie